

Flugblatt des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Zahlstelle Mannheim
(Ausschnitt), zum Streik bei Lanz, 1903

An die gesamte Bevölkerung von Mannheim und Umgebung!

Der Generalstreik bei der Firma H. J. Lanz.

August 1903.

Ein **Lohnkampf**, wie ihn Mannheim wohl noch niemals gesehen hat, ist im Laufe der letzten Woche zum Ausbruch gekommen. **Sämtliche gelehrten Arbeiter bis auf einige ältere Leute haben die Lanz'sche Fabrik verlassen, da sie es mit ihrer Ehre nicht mehr vereinbaren konnten**, die von der Firma geforderte Herstellung von Streifenarbeit zu vollführen, wodurch sie die schon in der fünften Woche um ihr Recht kämpfenden Schmiede aufs Schwerste geschädigt hätten. Um nun der gesamten Bevölkerung ein klares Urteil über die Ursachen dieses, auch weitere Kreise der Bürgerschaft in Mitleidenschaft ziehenden Kampfes zu ermöglichen, sehen sich die Lanz'schen Arbeiter veranlaßt, eine ausführliche Darlegung der Bewegung zu geben.

Schon seit Januar d. J. wurden die Schmiede aus ihrer bisherigen Beihargie aufgeweckt und in Unruhe versetzt dadurch, daß die Firma Lanz sie gewissermaßen als **Versuchsobjekte** benutzte, um Mittel und Wege zu finden, wie aus dem Schweiß der Arbeiter noch mehr Unternehmerprofit herauszupressen sei. So gelangte anfangs des Jahres ein sogenanntes Kolonnen-system zur Einführung, und nur dem einmütigen Widerstande der Schmiede gegen diese Einrichtung war es zu verdanken, daß von dieser neuen Ausbeutungspraktik wieder Abstand genommen wurde.

Hand in Hand mit diesen Versuchen gingen fortwährende **Reduktionen der Akkordsätze**, so daß es auch den fleißigsten Schmieden nicht mehr möglich war, auch nur einigermaßen den Lohn zu verdienen, der für solch schwere Arbeit als gerecht und billig anerkannt werden muß. Es kamen Fälle vor, daß alte Feuerschmiede infolge des niedrigen Akkordsatzes in **120 Stunden** den geradezu erbärmlichen Lohn von **36 M.** verdienen. Durch ein raffiniertes System suchte man die Schmiede bei diesen schmällichen Akkordreduktionen zu überdübeln. Man gab nämlich die Arbeit aus zu dem reduzierten Akkordsatz; stellte sich dann heraus, daß der die Arbeit ausführende Schmied trotz der größten Anstrengung absolut nichts verdient hatte, so erhöhte man nicht etwa wieder den betr. Akkordsatz, sondern man legte dem Arbeiter am Zahltag ein paar Mark zu, so daß er wenigstens mit einem einigermaßen zufriedenstellenden Lohn nach Hause gehen konnte. Dies geschah jedoch nur ein paar Mal, dann fiel die Lohnzulage weg. Welam dann später ein Schmied eine solche Arbeit zum reduzierten Akkordsatz wieder zur Ausführung und beklagte sich derselbe dann darüber, daß er an dieser Arbeit nichts verdienen könne, so wurde ihm einfach bedeutet: „Sie können hier aus den Lohnbüchern sehen, daß bisher an derselben Arbeit zum gleichen Akkordsatz sowohl verdient wurde; die Firma kann nichts dazu, daß Sie nicht fleißiger arbeiten.“ Durch derartige unfaubere Manipulationen suchte man die

Schuld an dem geringen Verdienste auf die Arbeiter selbst abzuwälzen.

Ein weiterer Trick, um die Schmiede zu übervoorteilen, wurde folgendermaßen vorgenommen: In der letzten Zeit wurden in der Abteilung der Schmiede verschiedene Maschinen eingeführt; gegen die Aufstellung von Maschinen hätten die Schmiede selbstverständlich nicht das Geringste einzuwenden, wenn die Maschinen bloß dazu bestimmt gewesen wären, die Produktivität des Betriebs zu erhöhen. Die Firma Heinrich Lanz benutzte jedoch die Maschinen zu einer **weiteren Reduktion der Akkordsätze**. Hatte es beispielsweise für ein Stück 1 M. gegeben, als die ganze Arbeit noch von Hand gemacht werden mußte und wurde nun ein Teil der erforderlichen Arbeit, welcher für den Schmied einen Zeitaufwand im Werte von 5 Pfg. repräsentierte, an einer Maschine angefertigt, so erhielt der Schmied aber nicht 5 Pfg. Abzug, sondern man setzte den Akkordsatz gleich um 10, 15 oder mehr Pfennige herunter. Ein derartiges trauriges Gebahren einer Millionenfirma gegenüber ihren Schmieden wird gewiß jeder gerecht und billig denkende Mensch aufs Entschiedenste verurteilen.

Die Erbitterung der Schmiede über solch unwürdige Machinationen wurde jedoch noch gesteigert durch die **verleghende brutale Behandlungsweise** seitens des Herrn Ingenieurs Bösmöller und des Herrn Schmiedemeisters Uhlau. Während der erfigenannte Herr sich den Schmieden gegenüber den Anspruch erlaubte, daß er denselben „**das Messer an die Kehle setzen werde**“, erdreiste sich Herr Uhlau sogar die gemeine Lebensart zu gebräuchen: „**Ihr Schmiede seid nicht wert, daß man Euch ins Gesicht spuckt!**“

Unter solchen Umständen wird jedermann die gewaltige Erregung und Erbitterung begreiflich finden, welche schon seit geraumer Zeit unter den Schmieden Platz gegriffen hatte. Weschentlich geplante Versuche, diesen Mißständen abzuhelfen, wurden jedesmal durch Verrat vereitelt.

Als nun die Schmiede am 17. Juli Zahltag hatten und dabei erfahren, mit welchen **Hungerlöhnen** wiederum ein Teil von ihnen nachhause gehen mußten, da riß ihnen endlich die Geduld, und sie beschloßen des Abends in einer Versammlung einstimmig, daß eine von ihnen gewählte fünfgliedrige Kommission direkt bei Herrn Lanz beireffs Abstellung der oben geschilderten Mißstände vorstellig werden solle. Erhalte die Kommission andern Tags bis 10 Uhr vormittags keinen Bescheid darüber, ob sie vorstellig werden könne oder nicht, so würden die Schmiede die Arbeit niederlegen. Dieser Beschluß wurde am folgenden Morgen bei Geschäftsbeginn seitens eines Kommissionsmitgliedes dem Meister Uhlau mitgeteilt; eine Antwort bis 10 Uhr erfolgte nicht, deshalb

©C0 1.0 Universell

Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte an der ZSL-Regionalstelle Freiburg Karlsruhe Mannheim Schwäbisch Gmünd Stuttgart Tübingen
www.landeskunde-bw.de

Diese Materialien sind unter der OER-konformen Lizenz [CC BY 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) verfügbar. Herausgeber: Landesbildungsserver Baden-Württemberg (www.schule-bw.de). Urheberrechtsangaben gemäß www.schule-bw.de/urheberrecht sind zu beachten. Bitte beachten Sie eventuell abweichende Lizenzangaben bei den eingebundenen Bildern und anderen Materialien.